

wurde, berief Rom Bonjean auf den Bischofsstuhl dieses Sprengels. Er arbeitete hier mit derselben Zielstrebigkeit wie in Jaffna und hinterließ seinen Nachfolgern einen fruchtbaren Boden zur Weiterbestellung. Kurz nach dem Tode Bonjeans konnte die definitive Gliederung der kirchlichen Hierarchie erfolgen (1893). Wenn heute Kolombo und Jaffna einen so blühenden Stand unter den Missionsfeldern der Gesamtkirche aufweisen, so verdanken sie es in weitem Umfange der Wirksamkeit Bonjeans. Es ist das Verdienst des P. Rommerskirchen, die Initiative und Leistung dieses Kämpfers und Organistors auf dem Gebiete des Schulwesens, der Presse, der Bildung eines einheimischen Klerus wie der Gesamtmissionierung — hier besonders durch das weitschauende Directorium pro missionibus — fachkundig herausgestellt zu haben. Gerechterweise läßt der Verfasser auch den Mitarbeitern Bonjeans ihren Anteil am Gesamterfolg zukommen und widmet ihnen neben gelegentlicher Hervorhebung ein eigenes Kapitel (S. 215 ff), wie er auch das Interesse und die Unterstützung der Ordensleitung in Europa bei den einzelnen Entwicklungsphasen deutlich unterstreicht. Als Anhang sind bio-bibliographische Notizen angefügt (S. 229—240), die den Kräfteaufwand für dieses Missionsgebiet und diesen Missionserfolg deutlich erkennen lassen. So spiegelt sich in dieser wissenschaftlich umfassend beleuchteten Periode der Oblatenmissionen auf Ceylon die Größe und Gestaltungskraft des Missionsgedankens wieder und gibt jedem innere Bereicherung. Die tiefgründigen Erkenntnisse fesseln den Leser, so daß einige Härten des Stils, die durch den spröden Stoff mit verursacht sind, leicht vergessen werden. Wir scheiden mit Genugtuung von dem gehaltvollen Buche, auch mit Anerkennung für den Verlag, der der Darstellung eine würdige Ausstattung und zwei Karten mit auf den Weg gab.

P. Paul Andres, O. M. I.

**Beckmann, Prof. Dr. Joh., Die katholische Missionsmethode in China in neuester Zeit (1842—1912).** Verlag des Missionshauses Bethlehem Immensee (Schweiz) 1931. Gr. 8°. XVI und 202 Seiten.

Die vorliegende Schrift stellt (nach dem Untertitel) eine geschichtliche Untersuchung über die Arbeitsweisen, ihre Hindernisse und Erfolge in der neuesten chinesischen Mission dar. Sind Monographien über die Missionsmethode einzelner Perioden und Länder bei aller Bedeutung dieser Erforschung für die Theorie und Praxis bisher wenig in Angriff genommen worden, so ist diese Arbeit um so mehr zu begrüßen, als sie sich auf eines der wichtigsten Missionsgebiete erstreckt.

Ein einleitender historischer Ueberblick der katholischen Mission in China während des 19. Jahrh. zunächst bietet trotz gedrängter Kürze die für das Verständnis der Methode in dieser Periode wichtigsten Daten. Das I. Kap. sodann bringt die Schwierigkeiten und allgemeinen Bemühungen um die Methode und zwar erstens die Umstände, die überhaupt ein methodisches Vorgehen erschwerten (Mangel an Einheit und Versuche, denselben zu beheben), zweitens die Verhältnisse, die ein geschlossenes von der Gesamtmission einzuhaltendes Verfahren hinderten (die Missionsprotektorate: französ., deutsch., italien. und portug.). Das II. Kap., überschrieben über den Missionar und seine Gehilfen im Verkehr mit den Heiden, handelt 1. vom Missionar und Priester, vorab von den Forderungen an den europ. Missionar in methodischer Hinsicht, dann vom einheimischen Klerus; 2. wird der eingeborenen Hilfskräfte eingehend gedacht: der Katechisten, Jungfrauen und Christen. Nach diesen Ausführungen über das Missionssubjekt sowie seine Vorbereitung und Eignung in methodischer Hinsicht folgt im III. Kap. die Darstellung der zur entfernteren Gewinnung der Heiden angewandten direkten und indirekten Missionsmittel, jene eingeteilt in übernatürliche und natürliche, diese unterschieden nach Mitteln der Caritas, Schule, Presse, der wirtschaftlich-sozialen wie der Prozeßhilfe. Das IV. Kap. endlich behandelt die eigentliche Bekehrung und ihre Mittel

in dreifacher Stufenordnung: 1. die Aufnahme als Katechumenen, Hindernisse und Motive; 2. die Vorbereitung auf die Taufe außerhalb und innerhalb der Katechumenatshäuser; 3. die Taufe und Einführung ins christliche Leben. Es folgt ein kurzes Schlußwort zur Beurteilung der Methode mit Ausblick auf ihre künftige Gestaltung.

Der Verfasser hatte es namentlich in Anbetracht der schwierigen Materialbeschaffung nicht leicht. Um so größere Anerkennung verdient der durchweg mit Erfolg gekrönte Eifer, mit dem er die entlegensten Materialien herangeholt und verarbeitet hat; sollte die eine oder andere Quelle entgangen oder verschlossen geblieben sein, so würde das schon deshalb Entschuldigung verdienen, weil so viele Schwierigkeiten entgegenstanden und nicht alles erschöpfend benutzt zu werden brauchte. Die Behandlung oder Darstellung ist eine durchaus wissenschaftlich-methodische und kritisch-pragmatische, abgesehen von kleinen Unebenheiten des Stils durchweg frisch und fließend trotz des so disparaten und spröden Stoffes. Allerdings würde eine straffere Systematik bei einzelnen Teilen den Wert des Buches noch erhöht haben. So hätte z. B., da nach begründeter Ansicht mancher Missionskenner gerade in China die ausländische politische Macht vielfach ein — freilich verwerfliches — Missionsmittel war, der Passus über die Verquickung der Mission mit der Politik (IV. Kap. S. 172) besser zuerst unter den indirekten Missionsmitteln eine eigene Behandlung gefunden, um dann an der zitierten Stelle lediglich einer kurzen Erwähnung der psychologischen Wirkung dieses Mittels auf das Missionsobjekt Platz zu machen. Der Arbeit ist zweckdienlich ein Personen-, Orts- und Sachregister beigegeben.

W. Ullms.

**Granero, P. Jesus Maria S. J., La Acción Misionera y Los Métodos Misionales de San Ignacio de Loyola, Bibliotheca Hispana Missionum VI, XV u. 265 pp. 8, Siglo de las Misiones Burgos 1931.**

Wir besaßen schon vom Veteran der deutschen Jesuitenmissionsliteraten P. Huonder eine wertvolle Abhandlung über die Missionsgedanken des Ordensstifters (Aachen 1922) wie auch die von ihm gebuchten Missionspublikationen seiner Gesellschaft in unserer ZM 1921 (bes. den Monumenta Historica S. J.), aber all diese Materialien sind zusammengefaßt und an Reichhaltigkeit wie Quellenmäßigkeit weitaus übertroffen durch die vorliegende Veröffentlichung der Afeme (Asociación para el Fomento de los Estudios Misiológicos en España), wie uns schon die Zusammenstellung der Quellen und Hilfsliteratur in der bibliographischen Note des Vf. und die Vorrede an die Leser der BHM von P. Leturia lehrt. Sie erscheint uns so erschöpfend und bietet so wenig Anlaß zu irgend welcher Kritik, daß wir nur freudig und dankbar den Inhalt analysieren können. Eine historische Einführung zeichnet die Stellung des Heiligen und seiner Stiftung innerhalb der kirchlichen Missionsarbeit (über das Fundament in der urkirchlichen Mission, die Missionstätigkeit der Kirche bis zum 16. Jahrh., die neuen Faktoren einerseits negativ im Islam und Protestantismus, andererseits positiv in den neuen geographischen Entdeckungen, den Stand der Missionen beim Eintritt des Ordens in dieselben, die Bedeutung von Ignatius für das Missionswerk durch den neuen Impuls, die neuen Methoden und die neue juristische Basis, wobei die ursprüngliche Gesellschaft Jesu zur 3. Kategorie der auch alle Mitglieder verpflichtenden exklusiven Missionsorden gerechnet werden).

Der I. Teil über die Missionsbetätigung des hl. Ignatius von Loyola behandelt im 1. Kap. seinen missionarischen Beruf (§ 1 als Missionspilger in seiner Wallfahrtsidee nach Palästina unter den Einflüssen der Ascese von Manresa mit den Missionswünschen in der Alternative eines individuellen oder kollektiven Apostolates, § 2 die Pariser Studentenliga für eine Mohammedanermission im Gelübde der ersten Genossen von 1534 und verhindert durch einen providentiellen Krieg, § 3 das universelle Apostolat